

1. ÄRGER

David rührt in seinem Frühstückskakao.

„Trödle nicht!“, sagt die Mama. „Bitte!“ Das „Bitte“ klingt wie: „Jetzt kriegen wir gleich Ärger miteinander.“

„Hopp hopp!“, sagt der Papa. „Damit wir noch einmal diese paar kleinen Wörter für das Diktat üben können ...“ Es klingt wie: „Das schaffen wir zwei doch im Nu, ganz locker, nicht wahr?“

Schade, denkt David, schade, dass der Papa nun im Nu enttäuscht sein wird. Denn bei David geht nichts ganz locker, im Gegenteil. Wenn er an das Diktat denkt, wird ihm heiß. Er weiß jetzt schon, dass er wieder viel zu viele Fehler machen wird!

„Oppopp!“, schreit Daniela mit dem vergnügtesten Gesicht der Welt. Mit ihren zweieinhalb Jahren hat sie noch keine Ahnung von Schule und Diktaten und diesem unangenehmen Flattergefühl im Magen. David schiebt die Tasse mit dem Kakao weit von sich. „Ich kann nicht mehr!“

Papa schaut auf die Uhr und legt einen Zettel und einen Bleistift vor David auf den Küchentisch. „Also los, David. Schreiben wir: Der Herbst färbt die Blätter bunt. Das gefällt uns Kindern sehr.“ Bei den ä blökt der Papa wie ein Schaf, damit David sich erinnert, welche Wörter mit Umlaut-A geschrieben werden. Das findet Daniela herrlich, sie lacht und kreischt: „Noch! Nooch!“

David rückt den Zettel ein Stück nach rechts und krampft die Finger um den Bleistift. Er schreibt so schnell er kann.

„Drück nicht so fest auf“, sagt die Mama.

David hält Papa den Zettel hin. „Richtig so?“

Papa liest: Der Herds färdt die Blättr dunt. Das defällt uns Kindern sehr.

„Die ä stimmen, bravo, David. Aber in der Eile hast du statt der b lauter d geschrieben, schau. Und d statt g. Und dann hier die ausgelassenen Buchstaben!“



„Ach Gott, David“, jammert die Mama. „Du musst dir ja nur merken: b trägt seinen Bauch nach rechts, d trägt seinen Bauch nach links. Das haben wir schon in der ersten Klasse geübt. Das ist doch für ein Kind in der dritten kein Problem mehr ...“

Für mich schon, denkt David. Mit mir stimmt etwas nicht.

Wieder schaut der Papa auf die Uhr. „Die ä kann er, und beim Diktat wird er sich zusammenreißen, damit er keine Buchstaben verwechselt. Nicht wahr, David, du wirst dich zusammenreißen? Also dann, macht es gut, ihr drei ...“ Er winkt mit den Armen, meckert noch einmal wie ein Schaf – „Bäää!“ –, Daniela quietscht vor Begeisterung – und schon ist der Papa zur Tür hinaus.

„Trink noch einen Schluck Kakao“, bettelt die Mama, aber David packt nur noch schnell Banane und Brötchen in die Schultasche, schlüpft in seine Jacke und geht.

Er ist spät dran und macht große Schritte, aber rennen mag er nicht. Er kommt so leicht ins Keuchen, und dann lachen ihn die anderen aus.

Drei Häuser weiter vorne geht Viktoria. David erkennt sie sofort an ihren wippenden, kastanienbraunen Haarschöpfen. Und an der Art, wie sie beim Gehen die Arme schwingen lässt. Die Ampel schaltet auf Rot, deshalb holt David seine Klassenkameradin an der Kreuzung ein. „Hallo“, schnauft er.

„Hallo“, sagt Viktoria und hüpf von einem Bein aufs andere. Ihre rechte Hand schlägt aufs linke Knie, ihre linke Hand aufs rechte Knie. Die Haarschöpfe fliegen.

„Ist das dein Morgen-Schuhplattler?“, fragt David.

„Jawohl!“, ruft Viktoria. „Der Herbst fääärbt die Blääätter bunt. Später,

näher, Wälder, Äste, lästig, kräftig ...Was noch?“

„Ärger“, murmelt David. „Kräääftiger Äärer schon beim Frühstück!“

„Grün, na, komm schon“, sagt Viktoria und gibt David einen kleinen Stups. „Ärger beim Frühstück, warum?“

„Weil sie einen immerfort üben lassen“, brummt David. „Kaum ist man auf den Beinen, soll man schon was schreiben.“

„Lääästige Väääter ...“, übt Viktoria im Weitergehen. „Weißt du, was ich mit Ärger mache? Ich werfe ihn weg, so ...“ Viktoria schüttelt ihre Handgelenke, dass die Hände nur so flattern. „Weg, weg, weg, weg!“

„Das hilft?“

„Garantiert!“

David guckt schnell nach allen Seiten, ob ihm jemand zuschaut, dann schüttelt er vorsichtig seine Hände.

„Schneller, energischer!“, befiehlt Viktoria. „Damit dein Ärger merkt, du meinst es ernst.“

Sie sind schon fast vor der Schule. David schüttelt seine Hände kräftiger, dreht den Kopf nach links und rechts, weil er dem Schütteln zuschauen will. Dabei kommt er ins Stolpern – wieso, versteht er nicht. Mühsam fängt er sich.

„He, Schwabbelbauch!“, schreit Max. „Fällst über deine eigenen Beine! Darfst dich nicht wundern, dass dich keiner beim Fußballspielen brauchen kann. Außer vielleicht als Ball ...“

David steht ganz still. Er spürt, wie sein Gesicht rot wird. Und der Hals. Und die Ohren.

Viktorias Augen funkeln. „Määäxchen, Määäxchen“, meckert sie. „Dürres Ääästchen, es sind eben nicht alle so dünn und lang wie du.“

„Ruhe dort unten“, sagt Max. Er ist nämlich viel größer als Viktoria.

Sie kichert. „Komm, Max, probieren wir, wer schneller oben ist ...“

David keucht hinter den beiden die Treppen bis zur 3a hinauf. Um den neuen Ärger wegzuschütteln, brauchte er mindestens zwölf Hände!

2. TROST

„Das Diktat“, sagt die Lehrerin, „schreiben wir erst, wenn ihr richtig munter seid. Bis dahin machen wir Musik.“

Sie nimmt ihre Gitarre und zupft einen Dreiklang. Max rennt und stellt sich zu den Klangstäben, Viktoria schnappt sich einen Triangel. „Magst du auch?“, fragt sie David.

Er schüttelt den Kopf. Da ist es wieder, das Flattern in seinem Bauch. Und in seinem Kopf summt es so merkwürdig. Wie wenn jemand auf den Summer neben einer Tür drückt, und keiner macht auf ...

Die Kinder singen. Die blonde Marlies in der ersten Reihe klopft mit einem Lineal den Takt dazu. Gustav schlägt in die Hände, jedesmal einen Herzschlag zu spät. Er hat noch nie Takt halten können, darüber müssen manche schmunzeln, aber keiner in der Klasse ärgert sich deshalb.

„Plim-plim-plim“, klingt Viktorias Triangel. Zu nahe und zu hell an Davids rechtem Ohr. Er lehnt sich zurück. Wenn das Diktat nur schon vorüber wäre! Kälter mit ä, Bäume mit ä, keine Buchstaben auslassen, b trägt seinen Bauch nach – wohin? Wohin trägt b seinen blöden Bauch?!

Die Lehrerin hängt die Gitarre an die Wand. „So, jetzt sind hoffentlich alle fit! Diktathefte austeilen!“

David schlägt sein Heft auf. Vor drei Wochen, noch im September, haben sie das erste Diktat des neuen Schuljahres geschrieben. Die Seite wimmelt von roten Strichen und Auslassungszeichen. Darunter steht in der kleinen, genauen Schrift der Lehrerin: „Deutlicher schreiben! Und versuche beim nächsten Mal, dich mehr zu konzentrieren!“

David fängt an zu schwitzen. Seine Hände sind nass. Der Füller rutscht zwischen seinen Fingern. Er packt ihn ganz fest.

„Also, aufgepasst!“, ruft die Lehrerin. Sie sieht richtig unternehmungslustig aus. Mit ihrer klaren Stimme fängt sie zu diktieren an: „Der Herbst gefällt uns sehr. Er färbt die ...“

„Halt! Einen Moment noch!“, schreit Viktoria. „Ich habe mein Glas Wasser vergessen.“ Sie läuft nach vorn zum Waschbecken.

Die Lehrerin runzelt die Stirn. Aber Viktoria macht ihr „Du-bist-mir-doch-bestimmt-nicht-böse“-Gesicht. Gluck-gluck-gluck – hastig trinkt sie ein großes Glas. „So, jetzt ist meine innere Maschine geschmiert.“

„Wer muss noch trinken?“, fragt die Lehrerin mit deutlicher Ungeduld.

Keiner muss, außer Marlies, die sich immer an Viktorias Beispiel hält.

„Also, dann im zweiten Anlauf ... Alle bereit? Der Herbst ...“

David weiß nicht, worauf er als Erstes Acht geben soll: dass alle ä an ihrem Platz stehen oder dass er nicht zu stark aufdrückt oder dass er keinen Buchstaben auslässt. „Etwas schneller, David“, mahnt die Lehrerin.

Er schiebt das Heft noch ein Stück weiter nach rechts, legt den Kopf schief und schreibt drauflos. Beim Durchlesen später werden ihm ausgelassene Buchstaben bestimmt auffallen! Die Lehrerin lässt ihnen ja immer Zeit zum Durchlesen.

Als die Lehrerin die Hefte endlich einsammelt, bemerkt David, wie hungrig er ist. Er zieht das Brötchen aus der

Schultasche und beißt schnell einen großen Bissen ab. Mmm, Wurst und Gurke! Noch einen Bissen. Noch einen. Das Brötchen ist viel zu klein für einen so großen Hunger!

In der Pause wird David sich beim Hausmeister eine Mandelschnecke kaufen. Oder eine Tafel Schokolade. Aber bis zur Pause dauert es noch!

Die Lehrerin teilt Zeichenblätter aus. „Wir gestalten ein Herbstbild. Drachen oder Weintrauben oder was euch zum Herbst einfällt!“

David nimmt seine Buntstifte und zeichnet den Igel, den er am letzten Sonntag in Opas Garten beobachtet hat. Es war schon gegen Abend, und ein lautes Schmatzen hat David ans Fenster gelockt. Unter dem Birnbaum hat der Igel eine süße, reife, beim Aufprall zersprungene Birne gefunden. Die war ein Leckerbissen für ihn.



David zeichnet dem Igel schwarze Augen, schöne, breite Ohren und eine spitze Schnauze, kurze Beinchen und einen Stummelschwanz. Die Stacheln sind bräunlich und gelblich, nur an der Spitze schwarz. Ja, David hat genau hingeschaut und sich später in Opas Tierbuch die Igelfotos angesehen. Schnurrbarthaare nicht vergessen! Das Igelgesicht ist hell, David nimmt ein zartes Gelb dafür. Vor die Nase des Igels zeichnet er eine große, rotgelbe Birne.

Irgendetwas fehlt dem Bild noch: Man spürt nicht, dass es Abend wird! David zeichnet eine buttergelbe Mondsichel und umgibt sie mit dämmrigem Violett. Fertig!

Gustav dreht sich um. „Toll, dein Igel! Hilfst du mir bei meinem Drachen?“

David nickt und zeichnet für Gustav einen geschwungenen Drachenschwanz mit bunten Schleifen. So merkt man, dass ein tüchtiger Wind weht!

Während die Kinder zeichnen, verbessert die Lehrerin die Diktate.

„David, komm doch schnell her zu mir! Schau, die ä hast du ja brav geübt.

Aber die vielen Auslassungen! Und d und b verwechselt!“

David geht zum Lehrertisch und murmelt: „Ich hab aber extra aufgepasst, b trägt seinen Bauch nach rechts, d trägt seinen Bauch nach links!“

„Stimmt!“, sagt die Lehrerin. „Streck deinen rechten Arm aus!“

David streckt seinen linken Arm aus, hört Max lachen und hebt schnell den anderen Arm.

„Hihi, unser Dicker kennt nicht einmal rechts und links!“

„Bist du still, Max!“, sagt die Lehrerin. „David, ich möchte noch in dieser Woche mit deiner Mama sprechen!“

David geht auf seinen Platz zurück und würde am liebsten heulen.

Das Pausenzeichen schrillt, die Kinder packen ihre Brote aus. David verschlingt seine Banane. Die Lehrerin geht durch die Reihen und betrachtet die Herbstbilder. „Schön, dein Igel, David! Gib ihn mir, der kommt in unsere Herbstausstellung!“

Aha, sie will ihn trösten! Jetzt soll er sich wohl freuen, oder? Aber das ist kein Trost für David. Er braucht etwas Süßeres. Etwas *ganz* Süßes. Er geht den anderen Kindern nach in die Pausenhalle und kauft beim Schulkiosk eine große Tafel Schokolade.

„Gute Vollkornbrötchen hätten wir auch“, meint die Frau des Hausmeisters. „Oder lieber einen Apfel statt der Schokolade?“

David fühlt, wie er rot wird. Jaja, er hat ein paar Kilo zu viel. Und Äpfel sind gesünder als Mandelschnecken und Schokolade. Aber ein Apfel hat nicht diese Kraft zum Trösten.

Er schleicht in den Schulhof und sucht sich einen stillen Platz hinter den Kastanienbäumen. Seine Finger zittern, als er die Schokolade auspackt.

„Mensch, David, wie du in dich hineinmampfst!“

Er schaut auf. Viktoria steht vor ihm, mit wippenden Haarschöpfen.

„Lass mich in Ruh, Viktoria!“

„Nein“, sagt Viktoria. „Lass ich nicht ... Hör zu. Mein älterer Bruder, der Andi, der hat ähnlichen Ärger wie du mit den Buchstaben und Ziffern und links und rechts. Der geht nun zur Frau Sommerer, die berät ihn, wie er sich beim Lernen leichter tut, und sie weiß lauter gute Tipps für ihn. Die sagt er mir, und ich probiere sie aus. Sie wirken, das schwör ich dir. Sie wirken beim Andi und bei mir. Man ist bei Tests weniger aufgeregt und hat einfach mehr Kraft zum Denken. Tipps gegen den Stress, verstehst du!“

„Gehört das Wassertrinken dazu?“

„Zum Beispiel.“

„Und dein Schuhplattler heute morgen?“

„Das Überkreuzspiel. Genau.“

David denkt nach. „Aber ich bin so ungeschickt, bei diesem Spiel würde ich glatt umfallen.“

„Pah, das kannst du am Anfang ja ganz langsam machen ... Und jetzt zeig ich dir die ‘Denkmütze’, gib Acht!“ Viktoria schüttelt die Haarschöpfe nach hinten und hebt die Hände zu den Ohren. Sie nimmt den Rand jeder Ohrmuschel zwischen Daumen und Zeigefinger und massiert von oben nach unten. „Los, mach das! Du wirst dich gleich frischer fühlen. Und du musst gar nicht so wild nach allen Seiten schielen, hier

kümmert sich keiner um dich. Der Max guckt der Marlies beim Gummitwist zu ...“

David wird wieder rot, aber er versucht, seine Ohren zu massieren, wie Viktoria es ihm zeigt.



„Versprich mir, dass du das von jetzt an vor jedem Rechnen und Schreiben tun wirst“, drängt Viktoria.

Er hält inne und schaut sie an. „Warum? Was geht das eigentlich dich an, wie es mir geht?“

„Oh, nur so“, sagt Viktoria. „Weil ..., weil ich dich leiden kann. Kapiert?“